

Botschafter Dr. Peer Gebauer und der Geschäftsführer der Saxonia-Stiftung Klaus-Harald Siffert haben vor kurzem in der Deutschen Botschaft in Bukarest den Zuwendungsvertrag über die Fördersumme von 495.000 Euro unterzeichnet.

Das Projekt wird von der Saxonia-Stiftung aus Rosenau landesweit durchgeführt. Rund 960 Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher erhalten finanzielle Zuschüsse, um einen qualitativ hochwertigen deutschsprachigen Unterricht anbieten zu können.

Botschafter Dr. Peer Gebauer erklärte: „Ich freue mich sehr, dass wir auch in diesem Jubiläumjahr, in dem wir 145 Jahre Deutsch-Rumänische diplomatische Beziehungen feiern, den deutschsprachigen Unterricht in Rumänien finanziell unterstützen können. Dies ist in vielerlei Hinsicht ein wichtiges Leuchtturmprojekt für die Förderung der deutschen Sprache, für die deutsche Minderheit und für die gegenseitige Verständigung. Rund 22.000 Kinder, Schülerinnen und Schüler profitieren dadurch von deutschmuttersprachlichem Unterricht. Mit dem Projekt wollen wir dazu beitragen, dass die hervorragenden deutschsprachigen Lehrkräfte an Schulen und Kindergärten in Rumänien weiterhin exzellente Bildung in deutscher Sprache anbieten können. Durch Fortbildungsmaßnahmen und moderne Schulbücher

## Mehrleistung wird anerkannt

### Deutschland fördert Lehrkräfte im deutschsprachigen Schulwesen in Rumänien

Die Bundesrepublik Deutschland unterstützt über die Deutsche Botschaft in Bukarest auch in diesem Jahr das Projekt „Förderung von Lehrkräften im deutschsprachigen Schulwesen Rumäniens“ mit 495.000 Euro.

Mit dieser Förderung soll Deutsch auf muttersprachlichem Niveau an staatlichen Schulen und Bildungseinrichtungen in Rumänien gefördert und der Mangel an qualifizierten Lehrkräften verringert werden. Das Projekt zielt durch regelmäßige Fortbildung von deutschsprachigen Lehrkräften und moderne deutschsprachige Schulbücher darauf ab, Schülerinnen und Schülern in Rumänien auch in Zukunft den Erwerb der deutschen Sprache auf muttersprachlichem Niveau zu ermöglichen. Zudem sollen deutschsprachige junge Menschen motiviert werden, eine Lehrerkarriere anzustreben.

unterstützt das Projekt maßgeblich einen pädagogisch hochwertigen deutschsprachigen Schulunterricht

in Rumänien. Dass es gelungen ist, die finanzielle Unterstützung des Projektes trotz der aktuell noch

andauernden vorläufigen Haushaltsführung in Deutschland mit einem signifikanten Beitrag fortzuführen, unterstreicht die besondere Bedeutung, die diesem Projekt in Deutschland zugemessen wird.“

Der Geschäftsführer der Saxonia-Stiftung Klaus-Harald Siffert sagte seinerseits: „Deutschland finanziert dieses sehr wichtige Projekt unserer Minderheit schon seit dem Jahr 2015. Es ist für den Erhalt des deutschsprachigen Unterrichts in Rumänien von besonderer Bedeutung. Die staatlichen Schulen, in denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird, sind für unsere Minderheit vital und sie erfreuen sich einer großen Nachfrage, auch bei der rumänischsprachigen Bevölkerung. Die Schülerinnen und Schüler dieser Schulen sind schließlich diejenigen, die vom Projekt der Förderung deutschsprachiger Lehrkräfte profitieren werden, somit handelt es sich um eine Investition in die nächste Ge-



Botschafter Dr. Peer Gebauer (links) und Klaus-Harald Siffert bei der Unterzeichnung des Zuwendungsvertrags.

Foto: @Deutsche Botschaft Bukarest

Das Projekt „Förderung von Lehrkräften im deutschsprachigen Schulwesen Rumäniens“ wird bereits seit 2015 über die Deutsche Botschaft unterstützt. Nähere Informationen, wie Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher am Projekt teilnehmen können, finden Sie auf der Website der Saxonia-Stiftung: <https://fundatia.saxonia.ro/nachrichten/article/foerderung-von-lehrkraeften-im-deutschsprachigen-schulwesen-rumaeniens-1/>

Die Saxonia-Stiftung führt seit der Gründung vor mehr als 30 Jahren ihre Tätigkeiten im sozialen Bereich und jenem der Wirtschaftsförderung ununterbrochen fort und betreut auch von Beginn an das Projekt der Förderung von Lehrkräften im deutschsprachigen Schulwesen Rumäniens.

neration. Das Ziel des Projekts ist, dem Abgang der Lehrkräfte aus dem obengenannten Schulsystem entgegen zu wirken. Für die Fortführung dieses Projektes sind wir sehr dankbar! Es zeigt den Lehrkräften, dass ihr Unterricht in deutscher Sprache geschätzt und die entsprechende Mehrleistung anerkannt werden.“

Deutsche Botschaft Bukarest

Hamburg, bekannt für seinen Hafen, seine vielfältige Architektur und lebendige Kulturszene, präsentierte sich den Hermannstädter Gästen von seiner besten Seite. Gleich am ersten Tag wurden die Schülerinnen herzlich von ihren Austauschpartnern am Flughafen begrüßt. Der Nachmittag führte die Gruppe zum sogenannten „Grünen Bunker“ in der Feldstraße - einem imposanten alten Flakbunker, der zu einem modernen Nachhaltigkeitsprojekt umgestaltet wurde. Neben einer atemberaubenden Aussicht wartete dort auf die Schüler auch ein interaktives Quiz zur Geschichte und Bedeutung des Bauwerks.

Der Abend endete ausgelassen auf dem Hamburger Dom, einem traditionellen Jahrmarkt, wo sich die Jugendlichen besser kennenlernen konnten - bei Zuckerwatte, Fahrgeschäften und Döner zum Abschluss.

## Brücken, die verbinden

### Ein Schüleraustausch im Zeichen von Natur, Kultur und Nachhaltigkeit

Eine Woche, drei zentrale Themen und viele neue Freundschaften: Das deutsch-rumänische Projekt im Rahmen der Erasmus-plus-Akkreditierung der Brukenthalschule, „Brücken, die verbinden“, führte im März sechs Schülerinnen aus Hermannstadt nach Hamburg. Begleitet wurden sie von ihren Lehrern Marcela Ivan und Tiberiu Tioc. Nach dem ersten Treffen mit den deutschen Schülern, in Rumänien, im Sommer 2024, stand nun der Gegenbesuch auf dem Plan - es wurde eine bunte Mischung aus Erlebnissen rund um Natur und Kultur.

Der zweite Tag begann mit einem offiziellen Empfang in der Schule, bei dem der Schulleiter, Fabian Hawighorst, die Austauschschüler willkommen hieß und eine Einführung in die Stadtgeschichte Hamburgs gab. Ein Spaziergang durch die Innenstadt führte die Gruppe unter anderem zur Binnenalster und dem imposanten Rathaus. Besonders eindrucksvoll war die Vorstellung eines städtischen Umweltprojekts: Fischtreppe ermöglichen wandernden Fischarten das Überwin-

den von Schleusen - ein gelungenes Beispiel für Naturschutz in urbanem Raum.

Ein besonderes Highlight folgte

nur viel über ökologische Zusammenhänge, sondern auch über Engagement und Verantwortung. Anschließend wurde im Biologie-



Die sechs Schülerinnen aus Hermannstadt in Hamburg. Foto: privat

am Abend: Ein Konzertbesuch in der weltberühmten Elbphilharmonie. Für viele war es der erste Besuch in diesem architektonischen Wahrzeichen. Die Musik, die Atmosphäre und die Aussicht auf den Hafen machten den Abend unvergesslich.

Am dritten Tag drehte sich alles um den Naturschutz. Im Nienendorfer Gehege nahmen die Schülerinnen und Schüler an einer Krötenwanderungsaktion des Naturschutzbundes NABU teil. Ausgestattet mit Gummihandschuhen und Eimern halfen sie dabei, Amphibien sicher über Straßen zu bringen. Dabei lernten sie nicht

und Geographieunterricht das Thema Nachhaltigkeit vertieft.

Das Mittagessen wurde gemeinsam im Freien genossen auf der Veranda der historischen Mutzenbecher-Villa, die heute eine Bildungs- und Begegnungsstätte ist. Später untersuchten die Schülerinnen Wasserqualität und Tierwelt der Kollau, einem Bach im Norden Hamburgs - ein praktischer Zugang zur Umweltbildung.

Am Donnerstag ging es an die Ostsee - genauer gesagt nach Scharbeutz. Barfuß durch den Sand, der Wind in den Haaren und die Füße im kalten Wasser: Der Ausflug war eine willkomme-

ne Abwechslung und brachte den Jugendlichen die heimische Tierwelt näher. Mit Hilfe von Apps wie „iNaturalist“ und „Merlin“ identifizierten sie Tiere wie Wattwürmer, Möwen oder Entenarten. Nach Picknick, Spiel und Gesprächen am Strand gab es zum Abschluss ein Eis - bevor es zurück nach Hamburg ging. Der Abend wurde genutzt, um Souvenirs zu kaufen und ein letztes gemeinsames Abendessen mit den Gastfamilien zu genießen.

Am letzten Tag des Austauschs kamen noch einmal alle zusammen, um die Woche gemeinsam Revue passieren zu lassen. In Kleingruppen wurden Artikel über die wichtigsten Erfahrungen verfasst - viele davon mit Bezug zu den Tagen in Hermannstadt. Auch das gemeinsame Kochen durfte nicht fehlen: Unter dem Motto „Kultur geht durch den Magen“ entstand ein vielfältiges Menü mit Hähnchen, Gemüse, Reis, Nudeln, Brot und Dips - abgerundet von einem köstlichen Apfel-Crumble.

Abschließend hieß es am Flughafen Abschied nehmen. Der Austausch schien den Schülern zu kurz, doch das Versprechen, in Kontakt zu bleiben, war allgegenwärtig.

„So ein Austausch bringt einen wirklich weiter - nicht nur sprachlich, sondern auch menschlich“, resümierte eine der Teilnehmerinnen.

Die Woche in Hamburg hat Spuren hinterlassen: neue Freundschaften, ein tieferes Verständnis für Umwelt und Nachhaltigkeit - und vor allem das Gefühl, dass ein Austausch weit mehr ist als ein Schulprojekt. Es ist eine Brücke zwischen Kulturen und Menschen.

Stephanie DENGEL  
Sofia IMBĂRUȘ  
Karina ROȘU



**Wortspiel für Frankophone:** Auf dem Vorplatz des Haupteingangs zum ASTRA-Freilichtmuseum im Jungen Wald sorgt derzeit ein komplett weißgetünchter Matiz für Aufsehen. Angestrichen, aufgebockt und mit Wagenrädern ausgestattet hat ihn der bekannte rumänische Presse-Karikaturist Ion Barbu (71). Die Aufschrift sorgt je nach Französischkenntnissen für Verwirrung oder Belustigung: „Ceci n'est pas un Matisse“ (Dies ist kein Matisse)... Text und Foto: Beatrice UNGAR